

# Viel Verantwortung und ein wenig Urlaub

Die 20-jährige Studentin Hannah Pallubinsky ist Betreuerin im Feriencamp. Die Würselerin macht den Job zum sechsten Mal.

VON ANDREAS STEINDL

**Alissos.** Als der letzte Bus in das Feriencamp unserer Zeitung nach Griechenland aufbrach, sah man nicht nur Jugendliche, die sich auf tolle Ferien in Alissos freuten, sondern auch Hannah Pallubinsky aus Würselen. Die 20-Jährige fährt als Dorfleiterin mit auf den Campingplatz „Golden Sunset“. Trotz ihrer jungen Jahre kann man die Jurastudentin durchaus als erfahren in Sachen Feriencamp bezeichnen. Fünfmal war Hannah, die sich lieber mit ihrem Vornamen anreden lässt, schon als Verantwortliche eingesetzt, nachdem sie zweimal selber als Teilnehmerin dabei war.

„Mich hat das Fieber gepackt“, sagt Hannah voller Vorfreude, während sie die Jugendlichen im Bus mit ersten Informationen versorgt. Die zieht sie teilweise aus ihrer Dorfleiter-Tasche. In der finden sich verschiedene Zettel, ein Erste-Hilfe-Paket und die sogenannten Loserpässe, auf denen in griechischer Sprache steht, wo der Jugendliche hin muss, sollte er im unbekanntem Land verloren gehen. Ganz souverän trägt Hannah die wichtigen Fakten vor, obwohl der Job manchmal eine psychische Belastung für sie darstellt: „Wer denkt, das sei nur Urlaub, liegt sicher falsch. Vielmehr ist es ein 24-Stunden-Job.“

## Auf alle Fragen eine Antwort

Nach einigen Stunden Fahrt rätelt die Busfahrerin, welcher Port im Hafen denn anzusteuern sei. Auch darauf hat die Betreuerin eine Antwort: „Port 16.“ Schließlich steht sie in ständigem Kontakt mit der Leitzentrale, die von Vechta aus die Anreise koordiniert. Zudem hält Hannah per SMS ständigen Kontakt zum Begleitfahrzeug, das die Tickets für die Fähre dabei hat.

Geld hat Hannah übrigens nicht gelockt, die Dorfleiterin und Betreuer erhalten nämlich keines. „Dafür bekommen sie einen geldwerten Vorteil in Form eines bezahlten Urlaubs und nehmen Dinge mit fürs Leben“, sagt Hans Höffmann. Der Organisator des Feriencamps sieht das Engagement seines jungen Mitarbeiterstabs gerecht entlohnt. Hannah hat ohne-

## DREI FRAGEN AN

► HANS HÖFFMANN

Organisator des Feriencamps



## „Wir setzen auf bewährte Kräfte“

Wie wird man Betreuer im Feriencamp?

**Höffmann:** Natürlich kann man sich bei uns bewerben. Man muss mindestens 19 Jahre alt sein. Engagierte in der Jugendarbeit, Köche oder Rettungssanitäter können wir gut gebrauchen. Wir setzen aber auch auf in früheren Camps bewährtes Personal. Wir wollen ganz bewusst nicht jedes Jahr die Mannschaft komplett austauschen. Das Küchenteam hat sich zum Beispiel über viele Jahre bewährt. In einem persönlichen Gespräch zählt dann der Eindruck, den der Bewerber auf mich macht.

Was erwarten Sie von den Bewerbern?

**Höffmann:** Die Bewerber sollen dynamisch und begeisterungsfähig sein. Sie sollen alle Dinge, die die Kinder machen auch selber mitmachen und erleben wollen.

Wie motivieren Sie die Betreuer der Gruppen?

**Höffmann:** Zum einen spreche ich viel mit den Betreuern, um Probleme direkt anzusprechen. Auf der anderen Seite bekommen die Betreuer einen kostenlosen Urlaub mit erstklassigem Essen und einer tollen Atmosphäre. Zudem bekommen die Betreuer hier eine direkte Bestätigung ihrer Arbeit durch die Teilnehmer. (ans)



Entspannung am Pool der Camp-Anlage „Golden Sunset“ in Alissos: Die Freundinnen (von links) Natalie Jaeger (15), Denise van Rooij (16), Laura Laugs (15), Melanie Coenen (15), Lea Vergossen (15) und Lea Joerifsen (15) aus dem Seltkant genießen die Sonne. Fotos (4): Andreas Steindl

hin ein Aufenthalt in Griechenland am meisten gelockt. Und daher hat sie auch in diesem Jahr wieder den Bewerbungsbogen im Internet ausgefüllt. „Auch um lieb gewonnene Freunde und Freundinnen wieder zu treffen.“ Seit Jahresbeginn spielt ein Betreuer eine ganz besondere Rolle in ihrem Leben: Hannah hat Marc Krolkowski (21) beim letztjährigen Camp in Italien kennengelernt, und aus den Kollegen wurde ein Liebespaar.

Nachdem das einchecken auf der Fähre problemlos geklappt hat, gönnt sich Hannah erstmal ein Erfrischungsgetränk an der Poolbar des Sonnendecks. Sie weiß: Bald ist die Hinfahrt geschafft, und die Jugendlichen können ihre Zelte beziehen. Die Ankunft in Alissos bedeutet für Hannah zudem eine spürbare Entlastung, denn von da an stehen ihr für ihre Aufgaben zwei Betreuer zur Seite. Das ist auch nötig. Jeden Abend wird ab 2 Uhr geschaut, ob alle da sind und in ihren Betten liegen.

Für den nächsten Tag steht die Dorfmodenschau auf dem Programm, ein Wettbewerb der ein-

zelnen Dörfer um das originellste Outfit. Hannah ist froh, dass aus ihrer Gruppe der Vorschlag „griechische Götter“ kam: „Ich habe echt Glück gehabt mit dieser netten Truppe“, sagt sie. „Alle geben sich so viel Mühe.“

## Die Spezialistin für Apfelkuchen

Eigentlich ist das Thema Jugendcamp spätestens mit der eigenen Lebens- und Familienplanung beendet, und so sind die über 30-Jährigen schon eher eine Seltenheit im Höffmannschen Mitarbeiter-

stab. Das gilt für die 72-jährige Wilma Emken nicht. Seit 39 Jahren veranstaltet Hans Höffmann Reisen. Und seit 36 Jahren ist die gelernte Schneiderin jedes Jahr mit dabei. Hießen die Ziele damals noch Eifel – ihre eigenen drei Kinder waren da schon Teilnehmer des Ferienlagers – und Allgäu, sind es heute Portugal, Italien oder Griechenland, wo die Jugendlichen sich auf Omas Apfelkuchen und andere Leckereien freuen. Wie beliebt der ist, lässt sich erahnen, als schnell nur noch ganz wenige Stücke von der fruchtigen

Köstlichkeit auf den Blechen liegen. „Das Klima ist gut für die Knochen“, sagt die rüstige Wilma Emken, deren Enkelin Antonia als Teilnehmerin auch im Camp ist. Und Antonia wird wohl auch im nächsten Jahr wieder der Grund sein, die Strapazen der Reise auf sich zu nehmen. Aber die Partys am Abend bei lauter Technomusik möchte Wilma Emken dann doch nicht mitmachen: „Das wäre ja eine Strafe, da genieße ich lieber das Meer“, sagt sie und lacht.

Einen ganz anderen Weg nach Alissos fand Karina Thiel (19). Die junge Aachenerin ist bei der DLRG. Als Lebensretterin schrieb sie sich im Internetportal [www.life-saver.de](http://www.life-saver.de) ein. Als Voraussetzungen brachte sie genügend Schwimmzeiten und das DLRG Abzeichen in Silber mit. Auch die Rettungsschwimmer bekommen keine geldliche Entlohnung. Daher steht für Thiel eher der Spaß und das unverkrampfte Verhältnis zu den Teilnehmern im Vordergrund.

Das Feriencamp im Internet: [www.az-web.de](http://www.az-web.de) [www.an-online.de](http://www.an-online.de)

## 700 Jugendliche, 14 Dorfleiter, 43 Betreuer

Im vierten Feriencamp unserer Zeitung sind insgesamt 14 Dörfer mit 700 Jugendlichen aus ganz Deutschland. Sie werden von 14 Dorfleitern und 43 Betreuern beaufsichtigt.

Außerdem gibt es acht ausgebildete DLRG Rettungsschwimmer sowie neun Köche oder Küchenhilfen. Vier Mitarbeiter kümmern sich um die aktuelle Webseite und filmen für eine Camp-DVD.

Zehn Mitarbeiter sind in der Camp-Verwaltung, davon auch einige hauptberuflich tätig.

Die Krankenstation ist mit einem Arzt und vier Krankenschwestern besetzt. Sechs Reinigungskräfte sorgen für täglichen Glanz in den sanitären Anlagen. Außerdem sind acht Busfahrer vor Ort, um die Teilnehmer zur Fähre, zum alternativen Strand oder auch nach Athen zu bringen. (ans)



Erfahrene Leiterin mit erst 20 Jahren: Hannah Pallubinsky, hier auf der Fähre am Hafen von Patras, betreut das Aachener Dorf zwei.



„Kampf der griechischen Götter – Neu gegen Alt“: Die Aachener Jugendlichen lieferten bei der Dorfmodenschau ihre Interpretation der Antike ab.

## UMFRAGE

### Wie ist der Urlaub ohne die Eltern?

**Alissos.** Endlich machen, wozu man Lust hat. Und das ganz ohne irgendwelche Ansa-gen. Nun gut, komplett ohne Betreuung geht es im Feriencamp unserer Zeitung selbstverständlich nicht. Aber ohne Eltern fühlen sich die Jugendlichen schon etwas freier, oder? Unser Feriencamp-Reporter Andreas Steindl hat sich umgehört.



► MARC NACKEN (14) AUS STOLBERG

Ich bin zum ersten Mal ohne Eltern unterwegs. Ich finde das ganz gut, weil ich dann selber für mich verantwortlich bin. Außerdem lernt man viel dazu. Und alleine bin ich hier ja auch nicht. Zum einen ist mein Stiefbruder mit mir hier, und zum anderen findet man hier schnell Kontakt zu anderen aus dem Camp.



► FINJA CLAUSEN (15) AUS DÜREN

Ich finde das super. Das ist für alle sehr entspannend, weil es keinen Stress gibt. Ich kann machen was ich will, kann aufstehen, wann ich will und essen, was ich will. Zuerst kannte ich niemanden, aber das hat sich schnell geändert. Es ist einfach toll.



► JANNIK KOUCHEN (15) AUS BACHPALEENBERG

Ich war letztes Jahr auch schon im Feriencamp dabei. Man kann den Tag alleine planen und muss nicht auf die Eltern Rücksicht nehmen. Wir sind sechs Freunde und haben eine Menge Spaß hier. Allerdings muss man sich ohne Eltern um alles selber kümmern.



► LARA HALSCHEID (14) AUS ESCHWEILER

Für mich ist das nichts Neues. Ich bin zum Beispiel schon ohne meine Eltern mit der Schule zum Wintersport gefahren. Aber manchmal vermisse ich schon den geregelten Tagesablauf. Gut finde ich, dass ich hier viel mit Gleichaltrigen zu tun habe.



► PHILIPP MONNARTZ (15) AUS STOLBERG

Ich bin das erste Mal ohne Eltern im Urlaub. Das Tolle ist, dass sie einem nichts verbieten können. Meine Eltern haben mir sogar selber vorgeschlagen, ins Feriencamp zu fahren. Hier kann ich prima mit Freunden Urlaub machen.



► SARAH SCHNEIDER (15) AUS AACHEN

Ich bin das erste Mal ohne Eltern unterwegs. Das macht Spaß, weil man mehr Freiheiten hat. Ich konnte ausschlafen und dann ging es direkt an den Pool. Wenn die Eltern da wären, müsste ich mich allerdings um nichts kümmern. Ich vermisse sie schon!